Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 21 (1931)

Heft: 52

Rubrik: ds Chlapperläubli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Gricheint alle 14 Tage. Beitrage werden vom Perlag der "Berner Woche", Beuengaffe 9, entgegengenommen.



(Bum Bilbe.)

Der Samstag ist der schönste Tag Seit je für mich gewesen, Die "Berner Woche" kann ich da So recht gemütlich lesen Da steht darin in "Wort und Vild" Zu lesen und zu sehen, Was süngstherum im Bernersand Und in der Schweiz geschehen.

Es steht drinn', was die Woche bringt, Und was die Woche brochte, Und was der Hohe Bundesrat Und was der Stadtrat machte. Und Bilder gibts aus aller Welt, Bom ka'ten Nordpolstrande, Bon Wexiko und Teheran Und aus dem Negerlande.

Und vorne gleich kommt allemal Auch die Romangeschichte, Und zwischerein, da gibt es auch Noch herzige Georchte. Und kurz und aut, wenn ich das Vlatt Kann in den Händen halten, Dann fühle ich mich ganz als Mann Und tausch' mit teinem — Alten.

Dr Ririki Beneler.

Es git e Seir Beneler und e Frou Beneler, leider teni Chinder Bengeler, aber berfür ber Ririfi Bengeler. Da spielt, wie nes fech für alli Tier bi dinderlose Chepaar ichilt, e racht großi Rolle. Der Ririli if h e gahmi Chraje. Bahm ifch villicht e dil viel gfeit, benn ber Ririfi lat nid mit fech gidpafe und cha verflixt piliert briluege, we me ne oppe ichigganiert. Gang e bsunderbare Glorieschin bet ber Ririfi, wil i ber Berwandtschaft vo Benelers di wilbifchte Grucht umgange über fis Alter. Govel weiß me ja, daß d'Chraje chöi uralt warde, aber wil der Ririli, folett und raffiniert wi ne alti Jumpfere, fis Alter nib verrate wott, ifch me ba grusli im Duntle tappet. Em Berr Beneler fi Lieblingsnichte, ds blonde Trubi, isch mangisch vor e Ririti gftande und hat garn neders verno über Alter und Sarfunft.

Aber d'Chraje bet ihns nume ablinglet und der Schnabel motant gwest und danit: "Dir wuffet ja viel, dir Montidli, aber mir wuffe abe geng no mangs, wo dir nid choit er= Ja, der Kiriti isch e Philosoph, teils gründe." dur sis Alter, teils dur Beranlagung. Wär wett v nid eine warde, we me geng um Montsche ume isch! Die andere Chraje, wo da übere Wald i flüge und öppe z'obericht uf e ne Gibel fige und quagge, die hei te Ahnig, was es heißt, i ds Labe vo de Monifche ine luege. Wo Benelers dum fi ghuratet gfi, bei si einisch uf em Teragli der Ririfi gfunde mit e me verschoffene Flügel. Gi bei ihm babelet, hei ne pflegt und giuetteret und dantbar wi me schlieglech mueg si, isch der Ririki eifach bi Benelers blibe. Rid öppe, daß me ne hat i ne Chefig gftedt, bhuetis nei, das war under fir Burd gli, aber er bet i ber Beranda donne blibe, isch uf em Terassegländer gfaffe und isch a gang schone Tage fogar uf e Bireboum übere gfloge. D'Luft und d'Sunne i dam alte Boum hei ihms ja icho donne, aber er ifd be oppe mit Buedfinte und Amsle i nes Gidprach do und das het ne eigetlech jedesmal gergeret, denn mi het doch e dli der Rontatt verlore game. Benelers fi jig o numme jung und ber Ririti het donne Betrachtunge aftelle über 3'Chelabe im allgemeine und im besondere. Nichte und Reveu si i und us gange und da het ber Ririfi mangs gfeh und ghort, wo=n=ihms nid het donne. Im erichte Chejahr bet d'Frou Beneler immer gfunge und zwar mit Borliebi: "Ueb immer Treu und Redlichkeit". Sälber singt si scho lang nümme, aber das bewußte Trudi sitzt mängisch a ds Klavier und singt: "Auch du wirst mich einmal betrügen". Da söll eine nache cho! D'Wa't mueh scho miserabel schlächt worde fi! Mängisch schnädere di Junge durenand vo Paddelboot und Tennismaifche, vo Christiania und Langlouf und die Alte, das heißt d'Frou Beneler und ihri dru Frundinne, lisme für bs Gäuglingsheim und erzelle vo be alte Inte oder chlage, wi eigelig und nörglig ihri Manne worbe sige. Alti Tantene bei mangisch gseit, daß sig eifach en Usueg e so e Chräje im Loschi 3'ha. Chräje bringi Unglud und sigi sufd unagnahmi Biecher. Begelers bei fech eifach nid la ufreise, und wo fogar e-n-Erbtante erflart bet, fi dom eifach num i de Suus, fo lang ba Bogel umewag fig, bei si's mit Fassung treit und der Ririti bhaltet. Das zigt doch gwuz vo gue'em Charafter! Gägewärtig hei Bereiers der Suhn vo me ne Jugetfründ vom Herr uf Bsuech. Da jung Ma isch dru Jahr in Indie gsi und sider isch si Batter gftorbe. Muetter het er icho lang teni meh gha und Gidwufdterti o nid. Go ifch er jik eigetlech bi Benelers beheime und het wider e Stell gluecht i ber Schwig. Wenn ber Ririfi Stodzähnd hat, su wurd er jitz geng druffe lache, denn sit da Werner Banteli da isch, chunnt de Trudi schier alli Tag und bringt be par Exgusé immer em Ririti öppis 3'Frafe. Da lat sech bas gfalle. Di zwöi junge Lutli tue de grusli mit der Chraje gfatterle und ere duderle, wenn fi oppe por Berlageheit nid muffe mas fage. Der Ririfi fennt jig afe gnue po de Montide, für g'wüsse, wo das u'e wott. Er wartet nume uf e Momant, wo fi enand ume Sals falle, und wil er angebores Savoir

vivre het, wott er sech be grad diskret uf e Vireboum zrügg zieh. Bis jih isch es no nid so wyt. Aber die Trudi singt emel ase nüme das Lied vom Betrüege, sondern: "Seit ich ihn gesehen, glaub ich blind zu sein". Das gfallt em Kiriti Beyeler entschibe besser, und er philosophiert, daß die Zwöi am Aend rächt glüdlech wärde zäme. Er wird sech ja hofselech sälber chönne überzüge dervo, denn er het im Sinn no rächt alt zwärde. Fänny.

(

Wann klopft Ihr Berg am ftarkften?

Wie schon Goethe sagie: "Greif nur hinein ins volle Menschenleben, und wo du's packt, da ist es interessant . . . Go tat auch der Redattor einer Zeischrift, und auf die Frage: "Wann klopft . ?" erhielt er folgende Antworten.

Das blonde Gretchen: "Wenn i.h an meinem Schatz denke ..." und schlug verschämt die Augen ni der.

Die Jungverheiratete: "Als wir zum Stanbesamt fahren wollten und der Bräutigam sich verspätet hatte."

Der flotte Studio: "So zw. ben dem 29. und dem 1., wegen des dringenost benötigten Monatswechsels."

Der wohlerzogene Efemann: .. Wenn ih mal erst beim Morgengrauen die Behaufung aufjude."

Das Hausmädchen: "Wenn man horcht . ." (Daß das aber ja nicht in die Zeitung fommt!)

Der geplagte Geschäftsmann: "Siets wenn ich die Wohnungstür öffne und — der Pfander bungsbeamte davorsteht."

Die kleine Freundin: "Wenn die bestimmte Stunde naht, ich am Treffpunkt warte, mich schon genarrt glaube und er dann noch eiligst um die Ede biegt."

Die Stenotypistin: "Wenn ich zum Chef gerusen werde und keine Ahnung habe, um was es sih handeln konne." Das sühe Raschtähchen: "Beim Borüber-

Das süße Naschkätigen: "Beim Borübergeben an den leckeren Auslagen einer kleinen Konditorei."

Cine junge Frau: "Wenn ich im Mobehaus das Allernotwendigste erstand und daran denke, was er wohl zu der Rechnung sagen wird."

Der Bureaulift: "Wenn ich morgens ben Beder überhörte, mir Windeseile zum Geschäft slige und ich unterwegs 8 Uhr schlagen höre."

Cine Sportbegeisterte: "Auf der Rennbahn, wenn das Feld furz vor dem Ziele ist."

Frau Sansi: "Als ich meiner fünftigen Schwiegermama vorgestellt wurde."

Die Sekretarin: "Wenn ich meinen Chef tommen höre und gerabe einen Privatbrief eingefpannt habe."

bumor.

Briefchen. "Teile Dir in Gile mit, daß ich heute Ropf-, Sals-, Ohren- und Magen-schmerzen habe. Morgen mehr! Deine Freundin Elli."

Barven u. Bauer (gum Lehrer): "If benn der Otto nun fleißiger als vorher?"

"Leider nein, ich habe alles versucht, aber er reagiert auf nichts!"

"Bengel, infamer, fofort dunnit her und